

Inhaltsverzeichnis

Erster Teil: Einführung	21
1. Abschnitt: Aufwerfen der Problemstellung.....	21
2. Abschnitt: Ziel der Arbeit	23
3. Abschnitt: Verlauf der Darstellung	24
Zweiter Teil: Grundlagen - Der typische Haustyrannenfall, der Strafzumessungsvorgang sowie die Legitimation von Strafe und Schuld.....	25
1. Abschnitt: Grundlagen in tatsächlicher Hinsicht.....	25
A. Der typische Lebenssachverhalt.....	25
I. Allgemeine Feststellungen	25
II. Sachverhalte der gerichtlichen Untersuchungen.....	26
1. Bundesgerichtshof, Beschl. v. 02.08.1983 – 5 StR 503/83 – „Haustyrannenfall I“.....	26
2. Bundesgerichtshof, Urt. v. 22.09.1983 – 4 StR 369/83	27
3. Landgericht Frankfurt, Urt. v. 27.02.1985 – 22/72 Js 4395/84	27
4. Landgericht Offenburg, Urt. v. 24.07.2002 – 1 Ks 2 Js 550/02....	28
5. Bundesgerichtshof, Urt. v. 25.03.2003 – 1 StR 483/02 – „Haustyrannenfall II“	30
6. Bundesgerichtshof, Urt. v. 23.11.2004 – 1 StR 331/04	31
7. Schwarzmühle im Sittenthale	32
8. Bundesgerichtshof, Urt. v. 12.07.1966 – 1 StR 291/66	33
9. Landgericht Koblenz, Urt. v. 1978	33
10. Bundesgerichtshof, Beschl. v. 16.06.1981 – 5 StR 143/81.....	33
III. Zusammenfassung: Motivlage	34
B. Kriminologische Erwägungen.....	34
I. Vorkommen der weiblichen Tötungskriminalität	34
II. Besonderheiten weiblicher Tötungskriminalität	36
III. Erklärungsansätze für die Unterschiede weiblicher Tötungskriminalität als solche.....	40

IV. Erklärung für die Aufrechterhaltung und den schlussendlichen Ausbruch aus der Beziehung mit dem Tyrannen	42
1. Allgemeine Erklärungsmuster, insbesondere die Theorie des „battered woman syndrome“	42
2. Scham und Angst	45
3. Handlungsunfähigkeit aufgrund psychischer Verletzungen	47
4. Soziale und kulturelle Abhängigkeit – Angst vor gesellschaftlicher Repression	48
5. Äußere Gründe.....	48
a) Finanzielle und wirtschaftliche Abhängigkeit	49
b) Fehlende Kenntnis und unzureichender Ausbau von Hilfsangeboten	49
c) Fehlender Erfolg von Hilfsangeboten und Scheitern der Trennungsversuche	51
6. Zusammenfassung: Erklärungsansätze für die mangelnde Trennung	52
V. Benachteiligung weiblicher Täterinnen – Heimtücke als negatives weibliches Privileg in den Haustyrannenfällen?	53
VI. Viktimologie	60
C. Zwischenfazit	61
2. Abschnitt: Rechtliche Grundlagen der Strafzumessung.....	62
A. Die Legitimation von Strafe und der Schuldgrundsatz	62
I. Die Legitimation von Strafe.....	62
II. Der Schuldgrundsatz und die Frage nach der Existenz menschlicher Schuld.....	63
1. Die Frage nach der Existenz einer Willensfreiheit	63
2. Schuld als Voraussetzung von Strafe – Der Schuldgrundsatz	66
B. Der Strafzumessungsakt und das Ermessen des Richters – Möglichkeit und Erforderlichkeit einer abstrakten Auflösung der Antinomien	68
C. Überblick über die verschiedenen möglichen Strafzwecke	69
I. Die Repression	70

II. Spezialprävention.....	70
III. Generalprävention.....	71
3. Abschnitt: Die Antinomien der Strafzwecke als zu lösende Aufgabe im Rahmen der Strafzumessung	72
Dritter Teil: Der Weg einer gerechten Strafe unter Auflösung entstehender Antinomien	73
1. Abschnitt: Bestimmung der zu beachtenden Strafzwecke	74
A. Die Strafzwecktheorien	75
I. Absolute Strafzwecktheorien - Repression	75
1. Die reine Vergeltungstheorie	75
a) Inhalt der Vergeltungstheorie	75
b) Kritik an der Vergeltungstheorie	77
2. Theorie des Schuldausgleichs und der Sühne	78
a) Inhalt dieser modifizierten Theorie	78
b) Kritik an der modifizierten Theorie – zugleich Bestimmung des Inhalts der Repression.....	80
aa) Kritik zum Repressionsbegriff als solchem	80
bb) Kritik zur Theorie des Schuldausgleichs und der Sühne	81
II. Relative Strafzwecktheorien	82
1. Theorie der Spezialprävention	82
a) Begriff der negativen und der positiven Spezialprävention	82
b) Inhalt der Theorie der Spezialprävention	83
c) Kritik an der Theorie der Spezialprävention	85
2. Theorie der Generalprävention	89
a) Negative Generalprävention	90
b) Positive Generalprävention.....	92
c) Kritik an der Theorie der Generalprävention.....	93
3. Expressiv-kommunikative Straftheorien	98
a) Normorientierte expressive Straftheorie	98
b) Personenorientierte expressive Straftheorie	98

c)	Theorie der Tatproportionalität.....	100
d)	Kritik an den expressiven Theorien	102
4.	Vereinigungstheorien	105
a)	Vergeltende Vereinigungstheorie	107
b)	Präventive Vereinigungstheorie.....	107
c)	Vermittelnde Vereinigungstheorie.....	109
d)	Kritik an den Vereinigungstheorien.....	110
III.	Stellungnahme.....	111
B.	Ergebnis: Zu beachtende Strafzwecke nach der Vereinigungstheorie im Rahmen der Strafzumessung im Allgemeinen ...	112
2.	Abschnitt: Die beiden grundsätzlich denkbaren Antinomien der Strafzwecke.....	113
A.	Möglichkeit der Entstehung einer Antinomie innerhalb der Prävention	113
B.	Möglichkeit der Entstehung einer Antinomie zwischen Repression und Prävention	114
3.	Abschnitt: Die Möglichkeit einer Entstehung von Antinomien im Haustyrannenfall in praxi – Bestimmung des gesetzlichen Strafrahmens....	116
A.	Der gesetzliche Strafrahmen – Rechtslage de lege lata	116
I.	Tatbestandsmäßigkeit des § 211 StGB	116
1.	Objektiver Tatbestand	117
a)	Tötung eines Menschen	117
b)	Heimtücke	117
aa)	Arglosigkeit.....	117
bb)	Wehrlosigkeit.....	121
c)	Feindselige Willensrichtung vs. besondere Verwerflichkeit bzw. verwerflicher Vertrauensbruch	122
2.	Subjektiver Tatbestand.....	123
II.	Rechtswidrigkeit	125
1.	§ 32 StGB.....	125
2.	§ 34 StGB.....	128

III. Schuld.....	129
1. Schuldfähigkeit, kein Ausschluss nach § 20 StGB	129
2. Vorsatz-Schuldvorwurf – Mangelndes Vorliegen eines Erlaubnistatbestandsirrtums	129
3. Kein Entfallen des Vorsatzschuldvorwurfs gemäß § 16 Abs. 1 StGB / kein Entfallen des Unrechtsbewusstseins nach § 17 StGB	130
4. Entschuldigender Notstand, § 35 StGB	130
a) Gegenwärtige Gefahr	131
b) Nicht-Anders-Abwendbarkeit der Gefahr	132
aa) Schlichter Auszug und Trennung / Scheidung als solche.....	133
bb) Inanspruchnahme von karitativen Einrichtungen, insbesondere von Frauenhäusern	134
cc) Inanspruchnahme von Polizei, Justiz und Behörden, insbesondere des Gewaltschutzgesetzes	134
dd) Kritik	136
5. Vorliegen eines die Schuld entfallen lassenden Irrtums	138
a) § 33 StGB	138
b) § 35 Abs. 2 StGB	139
IV. Strafmilderungen im Rahmen der Strafzumessung	140
1. Anwendung des § 213 StGB	141
2. § 49 Abs. 1 i. V. m. § 21 StGB	141
3. § 49 Abs. 1 StGB infolge eines vermeidbaren Irrtums.....	142
V. Zwischenergebnis.....	142
B. Fazit: Die Entstehung von Antinomien beim Haustyrannenfall – ein nicht bloß theoretisches Problem	142
I. Ablehnung der lebenslangen Freiheitsstrafe in Haustyrannenfällen – insbesondere im Hinblick auf den Absolutheits-Exklusivitäts-Mechanismus	143
II. Die Handhabung des Haustyrannenfalls in der Praxis.....	146
1. Rechtsfolgenlösung des Bundesgerichtshofs.....	146

2.	Gerichtliche Untersuchung zum Strafraumen (Teil II).....	150
a)	Bundesgerichtshof, Beschl. v. 02.08.1983 – 5 StR 503/83 – „Haustyrannenfall I“	150
b)	Bundesgerichtshof, Urt. v. 22.09.1983 – 4 StR 369/83	151
c)	Landgericht Frankfurt, Urt. v. 27.02.1985 – 22/72 Js 4395/84	152
d)	Landgericht Offenburg, Urt. v. 24.07.2002 – 1 Ks 2 Js 550/02	152
e)	Bundesgerichtshof, Urt. v. 25.03.2003 – 1 StR 483/02 – Haustyrannenfall II.....	153
f)	Bundesgerichtshof, Beschl. v. 23.11.2004 – 1 StR 331/04 – „Haustyrannenfall II“	154
g)	Schwarzmuhle im Sittenthale	155
h)	Bundesgerichtshof, Urt. v. 12.07.1966 – 1 StR 291/66	155
i)	Landgericht Koblenz, Urt. v. 1978	156
j)	Bundesgerichtshof, Beschl. v. 16.06.1981 – 5 StR 143/81.....	156
e)	Zwischenfazit.....	157
III.	„Umgehungsmodelle“ der Praxis und Reformuberlegungen der Literatur	157
1.	„Umgehungsmodelle“ in der Praxis: Extensive Auslegung des § 21 StGB sowie des § 20 StGB	157
2.	Normative Einschränkungen und Lösungsansätze der Literatur über die Rechtfertigungs- und Schuldebene.....	158
3.	Forderungen nach einer Reform der Tötungsdelikte	161
C.	Ergebnis: Der gesetzliche Strafraumen und die Möglichkeit der Entstehung der Antinomien in praxi.....	165
4.	Abschnitt: Einordnung des Haustyrannenfalls in den Strafraumen unter Auflösung möglicher Antinomien	166
A.	Erläuterungen zu den verschiedenen Strafzwecken	167
I.	Die Repression in Form des gerechten Schuldausgleichs und der Sühne	167

1. Bestimmung der Repression mittels Rückgriffs auf den realen Strafzumessungsgrund der Strafzumessungsschuld sowie inzidenter auch auf die Strafbegründungsschuld.....	167
a) Die verschiedenen Schuldbegriffe	167
b) Die Strafzumessungsschuld	168
aa) Erkenntnisse zur Strafbegründungsschuld.....	169
(1) Anknüpfungspunkt: die Tatschuld.....	169
(2) Einordnung des Schuldbegriffs	171
(a) Rechtlicher anstatt sittlicher Schuldbegriff	171
(b) Normativer anstatt psychologischer Schuldbegriff	172
(3) Materieller Inhalt des normativen Schuldbegriffs	173
(a) Lehre von der rechtlichen Gesinnung	174
(b) Lehre von der Charakterschuld / Täterschuld.....	174
(c) Lehre vom funktionalen Schuldbegriff.....	175
(d) Lehre von „Anders-Handeln-Können“ und die Lehre vom unrechten Handeln trotz normativer Ansprechbarkeit	177
(aa) Lehre vom „Anders-Handeln-Können“	177
(bb) Unterfall der Lehre vom „Anders-Handeln-Können“: Die soziale Schuldlehre.....	178
(cc) Lehre vom unrechtem Handeln trotz normativer Ansprechbarkeit	178
(dd) Stellungnahme.....	179
(ee) Präventive Notwendigkeit der Strafe als zusätzliche Voraussetzung?	181
(ff) Folge der Einordnung: Konstituierende oder bloß limitierende Funktion des Schuldausgleichs – zugleich eine Betrachtung der Schuld.....	183
(gg) Zwischenergebnis.....	185
bb) Materieller Inhalt der Strafzumessungsschuld.....	185
(1) Bestimmung des Strafzumessungsschuld-Sachverhalts	186
(2) Bezugspunkt: Das Unrecht der Tat – Die Erfolgs- und Handlungskomponente.....	189

(3) Die Vorwerfbarkeit und deren Maß	195
2. Zusammenfassung.....	196
II. Die Spezialprävention	198
1. Positive Spezialprävention.....	199
2. Negative Spezialprävention	201
3. Stufenfolge der verschiedenen spezialpräventiven Aspekte zueinander und Bestimmung des erforderlichen Umfangs der Spezialprävention	203
III. Generalprävention	205
1. Positive Generalprävention.....	206
2. Negative Generalprävention	207
3. Bestimmung des Umfangs der erforderlichen (positiven) Generalprävention	210
B. Die historische Berücksichtigung der Strafzwecke und deren Verhältnis zueinander	211
I. Die Zeit vor Beginn des Dritten Reichs	212
II. Die Zeit des Dritten Reichs – Die Terrorstrafjustiz	215
III. Die Zeit nach dem Ende des Dritten Reichs	220
C. Die gesetzlichen Vorgaben zur Strafzumessung i. e. S. und i. w. S. – de lege lata.....	223
I. § 46 Abs. 1 StGB als Ausgangspunkt der Strafzumessung und dessen Vorgaben zur Berücksichtigung der Strafzwecke bei der Strafzumessung i. e. S. sowie zu ihrem Verhältnis untereinander	223
1. Grammatikalische Auslegung.....	223
2. Historische Auslegung	225
3. Systematische Auslegung	226
4. Teleologische Auslegung.....	230
II. Die Normen der §§ 47 ff. StGB und ihre Vorgaben zur Berücksichtigung der Strafzwecke bei der Strafzumessung i. w. S. sowie zu ihrem Verhältnis zueinander	231
1. Grammatikalische Auslegung.....	231
2. Historische Auslegung	232

3. Systematische Auslegung	233
4. Teleologische Auslegung.....	234
III. Fazit.....	236
D. Die verschiedenen Ansätze zur Auflösung der Antinomie der Strafzwecke im Allgemeinen.....	237
I. Sonderfall: Lösung mittels Theorie der Punktstrafe	238
II. Lösung mittels Theorie des sozialen Gestaltungsakts.....	239
III. Lösung der Antinomie mittels Verteilung der Strafzwecke auf die verschiedenen Ebenen des Strafvorgangs.....	240
1. Die „Drei-Säulen-Theorie“: Schlichte Verteilung der Strafzwecke auf die verschiedenen Ebenen – „Verteilungstheorie“	241
2. Die Stellenwerttheorie / Stufenmodell	242
IV. Lösung mittels Annahme einer Gleichberechtigung der Strafzwecke – Additive Vereinigungstheorie.....	248
V. Lösung der Antinomien mittels Harmonisierung der Strafzwecke im Sinne der dialektischen Vereinigungstheorie	249
1. Die beschränkende dialektische Vereinigungstheorie	249
2. Die verteilende bzw. gewichtende dialektische Vereinigungstheorie	251
VI. Lösung der Antinomie durch Bestimmung eines Vorrangs durch den Richter	254
VII. Vorrangstellung nach Deliktgruppen	256
VIII. Die Lehre vom Schuldüberschreitungsverbot.....	256
IX. Die Spielraumtheorie der Rechtsprechung	257
X. Stellungnahme: Die Festlegung des Verhältnisses von Schuld und Prävention i. S. einer modifizierten Spielraumtheorie und Festlegung der zu berücksichtigenden Strafzwecke auf der Ebene der Strafzumessung i. e. S. und derjenigen i. w. S.	265
1. Zu berücksichtigende Strafzwecke auf der Ebene der Strafzumessung i. e. S.	270
2. Zu berücksichtigende Strafzwecke auf der Ebene der Strafzumessung i. w. S.	271

3. Zusammenfassung: Zu berücksichtigende Strafzwecke bei der Strafzumessung i. e. S. und i. w. S.	275
a) Strafzumessung i. e. S.	275
aa) Repression	275
bb) Spezialprävention	276
cc) Generalprävention	277
b) Strafzumessung i. w. S.	277
aa) Spezialprävention	278
bb) Generalprävention	278
E. Auflösung der Antinomie bei der Strafzumessung i. e. S.	280
I. Zu beachtende Strafzwecke bei der Strafzumessung i. e. S.	280
II. Auflösung der sich stellenden Antinomien innerhalb der Prävention	280
1. Erkenntnisse zur Auflösung der Antinomie bei der Strafzumessung i. e. S. aus dem StGB	280
2. Erkenntnisse aus der (modifizierten) Spielraumtheorie	281
3. Vorrang anhand des Rechtsgüterschutzes	282
4. Allgemeiner Vorrang der Generalprävention	282
5. Allgemeiner Vorrang der Spezialprävention	284
6. Faktischer Vorrang der Generalprävention trotz grundsätzlichen Vorrangs der Spezialprävention infolge ausnahmesweiser Zulässigkeit einer generalpräventiven Strafschärfung	286
7. Die Rechtsprechungspraxis	289
8. Stellungnahme	290
III. Auflösung der Antinomie zwischen Repression und Prävention – zugleich: Zulässigkeit eines Über- oder Unterschreitens des Schuldspielraums?	292
1. Die dem lex lata zu entnehmende Ansicht des Gesetzgebers, insbesondere mit Blick auf § 46 StGB und das Grundgesetz	293
2. Theorie der strafzweckoffenen Gestaltung	294

3. Erkenntnisse der (modifizierten) Spielraumtheorie:	
grundsätzlicher Vorrang der Repression vor der Prävention	295
cc) Ausnahmen vom Grundsatz des Vorrangs der Repression? -	
Zulässigkeit eines Über- oder Unterschreitens des Schuldrahmens	
aus präventiven Gründen in Ausnahmefällen?.....	297
a) Zulässigkeit eines Überschreitens: Schuld als Obergrenze? ...	298
b) Zulässigkeit einer das Schuldmaß unterschreitenden Strafe?..	302
c) Stellungnahme	307
dd) Sonderfall: Zulässigkeit des Über-/Unterschreitens der	
schuldangemessenen Strafe über den gesetzlichen Strafraum	
hinaus?.....	310
ee) Ergebnis der Auflösung der zweiten Antinomie und	
Folgerung	312
IV. Folgerung für die Strafzumessung i. e. S., insbesondere im	
Haustyrannenfall.....	312
F. Auflösung der Antinomie bei der Strafzumessung i. w. S.....	315
I. Zu berücksichtigende Strafzwecke bei der Strafzumessung	
i. w. S. – Die Entstehung von Antinomien.....	315
II. Rangfolge der Präventionszwecke – Auflösung der Antinomie	
zwischen Spezial- und Generalprävention im Rahmen der	
Strafzumessung i. w. S.	316
1. Die gesetzlichen Regelungen lex lata	317
2. Auflösung der Antinomie auf der Ebene der Strafzumessung	
i. w. S.....	318
a) Nebeneinander der Präventionsaspekte	319
b) Vorrang eines Strafzwecks	319
aa) Vorrang der Generalprävention	319
bb) Vorrang der Spezialprävention	320
cc) Stellungnahme	321
III. Besondere Problematik der Strafzumessung i. w. S. im	
Haustyrannenfall.....	322
Vierter Teil: Zusammenfassung der Erkenntnisse.....	325

1. Abschnitt: Auflösung der Antinomien	326
2. Abschnitt: Schlussfolgerung für den Haustyrannenfall.....	329
3. Abschnitt: Forderungen <i>de lege ferenda</i> : Neugestaltung der Sanktionsnormen	333
A. Neugestaltung des § 46 StGB	333
B. Neugestaltung des § 47 StGB	335
C. Neugestaltung des § 56 StGB StGB.....	336
Fünfter Teil: Schlusswort und Ausblick	337